

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1882**

4.10.1882 (No. 119)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-938039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-938039)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 Mart.

Correspondent

Insertionsgebühren:
Für die dreifache Corpus-
Zeile 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Silber-
straße Nr. 10, Rosenstr. Nr. 37
act'w Böttner & Winter
H. onen Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

Nr. 119.

Oldenburg, Mittwoch, den 4. October.

1882.

Tagesbericht.

Kaiser Wilhelm traf am 29. d. Mts. wohlbehalten in Baden-Baden ein und wurde von dem Erbgroßherzog und den Spitzen der städtischen Behörden am Bahnhofe empfangen. Der **71. Geburtstag der Kaiserin Augusta**, deren Gesundheit eine erfreuliche Besserung aufweist, wurde am Sonnabend im engsten Familienzirkel gefeiert.

Aus Baden-Baden kommen durchaus erfreuliche Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des **Kaisers** und günstige Mittheilungen über fortschreitende Besserung in dem Befinden Ihrer Majestät der **Kaiserin**. Sollte der Herbst ferner günstiges Wetter bringen, so ist ein nochmalige Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden sehr wahrscheinlich. Im November gedenkt sich der Kaiser an den Hofjagden zu betheiligen. Beide Majestäten werden dann wohl erst im November die ständige Winterresidenz in Berlin nehmen.

Die Minister v. Puttkamer und v. Bötticher haben sich nach Barzin begeben. Es handelt sich wohl darum, ein geeignetes Arrangement zu treffen, wie Reichstag und preussischer Landtag zweckmäßig einzuberufen seien, um ein Zusammengehen beider Körperschaften zu vermeiden.

Graf Haffeld, der zeitweilige Leiter des auswärtigen Amtes, wird nach einer anscheinend offiziellen Meldung nicht sobald in Berlin zurück erwartet. Man spricht davon, daß der Graf den Wunsch zu erkennen gegeben haben soll, von seinem provisorischen Amte entlassen zu werden oder doch dasselbe nicht in ein endgültiges umzuwandeln.

Nach einer Mittheilung der „Magd. Ztg.“ wäre über den von der Reichsregierung ausgehenden Vorschlag, unter die gegenseitigen Auslieferungsverträge auch die Auslieferung von Königen zu ordnen aufzunehmen, unter den Großmächten, insbesondere mit England und Frankreich, eine Verständigung nicht erzielt worden.

Die diplomatische Action in der **Ägyptischen Frage** wird nun bald mehr in die Erscheinung treten; augenblicklich handelt es sich zumeist um Vereinarungen von Cabinet zu Cabinet über die Hauptpunkte, welche für eine definitive Erledigung der Ägyptischen Verhältnisse zunächst in Betracht zu ziehen sind. England hat, wie es heißt, bisher noch keine Details über seine Forderungen an den Hofen mittheilen lassen, sondern lediglich Angaben über seinen Standpunkt gemacht und in Bezug hierauf durch den deutschen Botschafter Gr. zu Münster die Ansichten des Fürsten Bismarck kennen gelernt. Was über eine „Annäherung zwischen England und Deutschland“ verlautet und bereits die Times so arg in Harnisch gebracht hat, ist vorläufig nur in sehr weiten Umrißen erkennbar — dürfte sich aber schon in nächster Zeit nicht als correct erweisen.

Der deutsche Botschafter Graf Münster hat am Freitag Berlin verlassen, um sich auf seinen Posten nach London zurückzubegeben.

Das Entlassungsgeheiß des Wirklichen Geheimen Legationsraths Lothar Bucher soll vom Kaiser bereits genehmigt sein und soll die Pensionierung schon mit dem 1. October erfolgen. Ueber die Ursache dieses Rücktritts scheint nur so viel richtig, daß Herr Bucher nicht etwa Differenzen mit seinem Chef, sondern lediglich private Gründe zu diesem Entschlusse bewogen haben.

Es fällt in politischen Kreisen auf, daß schon seit lange nichts mehr von dem preussischen Volkswirtschaftsrath zu hören ist. Ob diese Institution wieder fallengelassen werden soll?

Die **Ausschüsse des Bundesrathes** werden bereits in der nächsten Woche ihre Thätigkeit beginnen und zwar mit Prüfung bezw. Feststellung der Anträge Preussens, betr. die Vornahme einer Viehzählung, sowie die Erhebung einer Anbauakzise, damit gleich nach dem Zusammentritt des Bundesrathes das Plenum Anlaß nehmen kann, sich mit den Anträgen der Ausschüsse zu beschäftigen.

Oesterreich. In Preßburg, der alten Hauptstadt Ungarns, fanden in voriger Woche arge Exzesse gegen die jüdische Bevölkerung statt. Es mußte Militär aufgebracht werden und sind etwa 40 Personen verhaftet worden. Wie erust man die Sache nimmt, zeigt der Umstand, daß der Magistrat sich in Permanenz erklärt hat, einen Berufungsauftrag erließ und den Jahrmart, der am Montag (2. d.) beginnen sollte, unterjagt hat.

Frankreich. Gambetta ist jetzt endlich auch gegen Grevy und dessen Anhang zu Felde gezogen. Seine Blätter beschuldigen den Deputirten Wilson, den Schwiegerohn des Präsidenten, bei seinem Briefwechsel den Stempel der Präsidentschaft der Republik, der Portofreiheit bedingt, benutzt zu haben, um einerseits das Porto zu ersparen (!) und andererseits den Glauben zu erregen, daß seine politischen Unternehmungen von Grevy begünstigt würden. Versteht diese Anlage auf Wahrheit, so bleibt sie immerhin kleinlich; ist sie unwahr, so muß sie als erbärmlich bezeichnet werden.

Der pariser „Figaro“ hat vorgeschlagen und Gambetta's „Rep. fr.“ greift die Idee begierig auf, daß jetzt, nachdem die Neubildung des französischen Heeres (auf dem Papier doch nur) durchgeführt sei, alljährlich zwei Armeekorps zur Probe vollständig mobil gemacht werden sollen.

England. Der Rücktritt Dillon's von der Politik, bemerkt ein angesehenes Blatt der „grünen Insel“, sei unter gegenwärtigen Umständen ein schwerer Schlag für die Volkssache, da Dillon von dem irischen Volke mehr als irgend ein anderer, selbst Parnell, den eigentlichen Hauptführer, nicht aus-

genommen, als der Führer der Volkspartei angesehen werde. Dieser Rücktritt werde sicher in England in beklagenswerther Weise mißdeutet werden und nicht nur in Irland, sondern überall, wo Sympathien mit den Forderungen Irlands bestehen, einen üblen Eindruck machen.

Griechenland. Das griechische Königspaar welches sich auf der Rückreise nach Athen befindet, hat in Paris nicht die politischen Geschäfte gemacht, von denen man in den letzten Tagen erzählte. König Georgios hat Herrn Duclercq empfangen und demselben einen Gegenbesuch gemacht, er hat auch Gambetta aufgesucht, denselben aber nicht angetroffen.

Asien. Die Möglichkeit eines Krieges Frankreichs mit dem Königreich Korea ist noch immer vorhanden. Die frühere Nachricht, daß ein Vertrag zwischen beiden Staaten abgeschlossen worden sei, der diese Gefahr beseitigte, erweist sich als nicht zutreffend, da die Regierung von Korea sich entschieden weigert, den katholischen Missionen irgend welche Thätigkeit im Innern des Landes zu gestatten. Es fragt sich nun, ob die Franzosen Unternehmungsgier und Kriegslust genug besitzen werden, um für die ihnen in Nordafrika eingegangenen Vorbeeren in Korea Ersatz zu suchen.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 3. October.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht, mit dem 1. October d. J. den Professor Meinardus am Gymnasium in Oldenburg auf sein Ansuchen zur Disposition zu stellen, dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Deneke die erbetene Entlassung aus seiner Stellung am Gymnasium zu Birkenfeld zu bewilligen und dem Aufseher in der Strafanstalt zu Bockta, Deibel, die Stelle eines Gefangenwärters bei der Großherzoglichen Regierung und dem Großherzoglichen Amtsgerichte zu Birkenfeld zu verleihen.

Wie aus Cutin gemeldet wird, benutzt der **Großherzogliche Hof** das schöne Herbstwetter zu häufigen Ausflügen in die herrliche Umgebung der Stadt Cutin. Nach bis jetzt getroffenen Dispositionen wird der Hof seinen Aufenthalt bis Ende October ausdehnen. Am 20. October wird die **Erbgroßherzogliche Familie**, welche jetzt noch in Lensahn weilt, in Cutin erwartet, um hier ebenfalls Aufenthalt zu nehmen. Die Abreise nach Oldenburg wird dann von dort aus gemeinschaftlich erfolgen.

Der Erbe des Blutes.

Erzählung von Emma Handen.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Da vertiefte sie ihre Kraft.

„Reginald Leithner Dinkel Eugens Sohn!“ schrie sie erregt, „das kann nicht sein, das ist unmöglich!“

Nicht unmöglich, Comtesse. Er ist hier in Begleitung des Justizraths Lichtwer, den ihm das Gericht als Sachwalter mitgegeben hat, um seine Rechte Ihnen gegenüber festzustellen. Die Papiere, die seine Identität beweisen, sind echt und vollständig, so daß ihm das Gericht in Remden anerkannt hat, und ich, als Ihr Vormund, ihn anerkennen muß. Er ist augenblicklich mit dem Justizrath in das Familienarchiv gegangen, das Familiengeseß Derer von Steinhausen hervorzuheben, da die Erbschaftsangelegenheit durch sein Auftreten hier verwickelter wird. Dort kommen die Herren.“

In das Nebenzimmer, dessen Thür offen geblieben war, traten eben Reginald, der nunmehrige Graf von Steinhausen, und der Justizrath Lichtwer; der Regierungsrath ging ihnen bis zur Schwelle des Zimmers entgegen, um sie einzuführen. Gertrud kämpfte einen schweren Kampf. Daß sie zurücktreten und ihm die Herrschaft lassen mußte, das wußte sie; sie kannte den Inhalt jener Schriften, die der Justizrath in den Händen hielt, noch ehe die Herren Einsicht in die Papiere genommen hatten, aber daß er es war, der Tiefgehaßte, dem sie weichen sollte, das war es, was ihr das Zurückweichen noch schwerer machte. In ihrer Brust lebten heute nicht milde, veröhnende Gefühle, keine liebende Mutter hatte je zarte, edle Regungen im jugfräulichen Herzen geweckt, keine Mutter den Hochmuth der jungen Grafentochter gebeugt, sondern der Vater hatte denselben genährt. Sie trocknete schnell die letzten Thränen

und stand in fester Haltung da, als er die Schwelle des Zimmers überschritt.

Graf Reginald hatte nicht mit leichtem Herzen das Schloß seiner Ahnen betreten. Als er in Münster die Papiere erhielt, die seine Identität feststellten, hatte er triumphirt in dem Gedanken, von dem Geseß anerkannt vor Graf Rumbert hinzutreten, der ihm dann weichen mußte. Mit Wollust dachte er an diesen Augenblick, der ihm Sühne verschaffte für den Schlag, den er von dem stolzen Schloßherrn einst empfangen. In Remden hörte er, Graf Rumbert sei todt und die einzige Erbin der Steinhausen ein junges achtzehnjähriges Mädchen. Da siegte die natürliche Regung des Mannesherzens, einer Schutzlosen, Schwachen nicht rauh und hart entgegenzutreten. Das hochmüthige Schloßfräulein schwand aus seiner Erinnerung, nicht Graf Rumberts, nein, Gräfin Selmas Tochter war es, die er aus einem Erbe vertreiben wollte, das sie schon zu halten wähnte. Es beruhigte ihn, den Geseßkundigen, allein die Versicherung, daß ein Vormund der jungen Waise zur Seite stehe, der ihre Rechte gerichtlich feststellen werde; somit war sie wenigstens nicht von der Gnade des Standesherrn, des Familienoberhauptes abhängig.

In ihrem väterlichen Schlosse standen sich Reginald und Gertrud gegenüber, Aug' in Auge, und ein Schatten heiliger Erinnerung glitt über die Seele des jungen Grafen. Nicht das Schloßfräulein trat ihm entgegen, im schwarzen Trauerkleid stand sie vor ihm; so hatte er jenes holde Kind geschaut, das unvergessen in seinem Herzen lebte. Das war der Augenblick, mit ihm um die Herrschaft zu ringen, die er kam, ihr streitig zu machen; die Herrschaft, die das Geseß ihm zusprach, konnte sie ihm freilich nicht nehmen, aber eine andere erringen. Jedenfalls erwartete der Graf ein Entgegentreten ihrerseits, einen Empfang in den Hallen, die er als Familienmitglied zum ersten Male betrat, denn er sah sie schweigend und erwartungsvoll an, aber er täuschte sich. Was ihm heute aus den Augen der Jungfrau entgegenblitzte, es war nicht Das,

was ihn einst aus den lieblichen Kinderaugen angelächelt, ein Sekunde nur, dann war der Schatten der Erinnerung verfliegen, flüchtig wie er gekommen. Es war, trotz des Trauerkleides, das Schloßfräulein, das vor ihm stand, das ihm zuberufen hatte: „Du bist doch ein Findling!“ Verunken im Meere des Hasses war die süße Erinnerung, hier unter ihren Blicken, die ihm als Feindin entgegentrat, erwachte der finstere Dämon wieder in seiner Brust, die Stunde der Rache war gekommen für jenes tief verletzende Wort, das sie ihm einst voll Kindertrog entgegengeschleudert hatte und in dem Wohlgefühl der Rache trat er auf sie zu und sagte:

„Jetzt, mein stolzes Schloßfräulein, gebe ich Ihnen den Findling zurück. Nicht Reginald Leithner steht vor Ihnen, sondern der Ihnen vollkommen ebenbürtige Graf.“

„Als solchen werde ich Sie stets nur betrachten,“ erwiderte sie hochmüthig, „eine Anerkennung der Verwandtschaft werden Sie nach dem, was zwischen uns liegt, wohl nicht erwartet haben.“

Die Brücke, die eine unerwartete Entdeckung zwischen zwei Menschen geschlagen, war abgebrochen, nicht als Verwandte waren sie sich entgegengetreten, sondern als Fremde; so mußten sie sich auch ferner fremd und feindselig gegenüberstehen. Erbrochen standen die Zeugen dieser Scene, die hier nicht zu vermitteln vermochten, denn das Wort: nach dem was zwischen uns liegt, deutete auf die Vergangenheit, die Niemand kannte, außer den Beteiligten. Ob sich das je ausgleichen ließ, wußte Keiner, jedenfalls ließ es sich in diesem Augenblick nicht ausgleichen und so sagte der Regierungsrath, fernere heftige Worte zwischen den feindseligen Geschwisterkindern fürchtend:

„Herr Justizrath, wollen Sie die Urkunde aufschlagen, die Sie dem Familienarchiv entnommen haben, damit wir die geschäftlichen Angelegenheiten ordnen können, die Privatverhältnisse mögen beide Theile alsdann stiller feststellen.“

Der Justizrath entfaltete die Blätter und sagte:

Hierzu eine Beilage.

Der königlich Preussische Gesandte am Großherzoglich Oldenburgischen Hofe, Seine Durchlaucht Prinz **Wienburg**, welcher während der letzten vier Wochen am Großherzoglichen Hofe in Cutin weilte, ist gestern hier wieder eingetroffen.

Nachdem die Herren Stadtdirector Klävermann und Professor Meinardus, welche von der diesjährigen Kreisynode Oldenburg zu **Abgeordneten für die Landesynode** gewählt worden sind, diese Wahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt haben, so ist die Kreisynode Oldenburg vom Vorstände derselben auf Mittwoch, 11. October, Morgens 10 Uhr einberufen. Ort der Versammlung: Union in Oldenburg. Einziger Gegenstand der Tagesordnung: Wahl zweier weltlichen Abgeordneten zur Landesynode.

Lambertstift. Nach dem Vorgange des Leipziger Johannistifts, welches nur über 60 Jahre alte Bewohner, einzeln stehende Personen und Ehepaare hat, scheint es auch bei uns gerathen zu sein, in unser Hauptstiftshaus Kinder nicht aufzunehmen. Dasselbe wird ein stilles, rauliches Heim für ältere Personen sein müssen und ist sehr zu wünschen, daß ihm dieser Charakter von vornherein aufgeprägt werde. Wenn sich die Ansichten in diesem Punkte einigen, dann werden wir allerdings danach zu streben haben, daß der Bau kleinerer Häuser, in welchen namentlich auch Wittwen mit Kindern ein Unterkommen finden, nicht gar zu lange auf sich lasse. Für's Erste seien alle diejenigen, welche Vorgen zur Zeichnung von Beiträgen an sich genommen haben, gebeten, dieselben im Laufe der nächsten Wochen, etwa bis zum 15. October, aller spätestens bis zum 1. November zu schließen, damit eine genaue Einsicht in die beizureichenden Mittel genommen werden kann.

Vom freundlichsten Herbstwetter begünstigt hat unser diesjähriger **Krammermarkt** von Sonntag bis heute den zufriedenstellendsten Verlauf gehabt. Der Besuch am Sonntag war ein geradezu kolossaler, ein Wogen von Menschenmassen hin und her. Während des Krammermarktes spielt sich bei uns wieder einmal ein Stück echten Volkslebens ab, das nichts gemein hat mit der in den Salons herrschenden parfümirten Falschheit und Heuchelei. Hoffentlich verlaufen auch die noch folgenden Tage günstig; im Interesse aller Beteiligten kann man das nur wünschen. Von den Hauptsehenswürdigkeiten auf dem Markte sind in erster Linie zu erwähnen: „Fröhlich's weltberühmtes Colosseum“, ein reichhaltige Sammlung höchst interessanter und vollständig naturgetreuer Wachsfiguren. Hervorgehoben seien hier nur die treffend ähnlichen Gestalten Kaiser Wilhelm's, Bismarck's, Moltke's etc., ferner ein freihängender sprechender Automatenkopf, sowie eine sehr schön in Wachs ausgeführte Gruppe aus der griechischen Mythologie im Werthe von über 6000 Mark. Wir können den Besuch dieses wirklich sehenswerthen Museums nur bestens empfehlen. Desgleichen sei hier auf Melchioni's „Grand Theater der Zauberei“ besonders aufmerksam gemacht. Die komplizirtesten Produktionen auf dem Gebiete der natürlichen Magie werden hier dem Zuschauer in so interessanter und mannichfaltiger Weise gezeigt, daß man sich amüsiren muß. Da der Krammermarkt nur noch wenige Tage dauert, so wollen wir nicht verfehlen, auf die oben erwähnten beiden Etablissements nochmals besonders aufmerksam zu machen. Im Uebrigen wolle sich Jeder die paar Tage noch amüsiren nach seiner Weise und nicht vergessen, daß ein volles Jahr verstreichen muß, bevor wir wieder Krammermarkt feiern können. Außerdem steht auch ja irgendwo geschrieben: „Greift hinein ins volle Menschenleben, und packt's, wo's interessant ist!“

Szene vom Krammermarkt. Als gestern eine Bauersfrau vom bekannten Jakob für wenige Groschen ein Kalb erstanden hatte, wollte dieselbe beim Bezahlen auch noch einen halben Groschen weniger geben. Voller Entrüstung über dies unerhörte Verfahren schrie ihr Jakob

zu: „Ihr wollt mich wohl obendrein noch anschmieren? Ist es denn noch nicht genug, daß ich Euch anschiere?“

Wie in früheren Jahren, so scheint auch im Laufe des diesjährigen Krammermarktes die Concert-Gesellschaft des Herrn **Hartmann** aus Hamburg wieder der Hauptmagnet für das vergnügungssüchtige Publikum werden zu wollen; der bereits am ersten Abend fast voll besetzte geräumige Saal des Herrn Gastmüths Aug. Büsing, bei welchem Herr Hartmann in diesem Jahr sein Standquartier aufgeschlagen, ließ wenigstens eine solche Vermuthung aufkommen. In der That, wenn jemals die Hartmann'sche Gesellschaft gerechten Anspruch auf Anerkennung in Folge tüchtiger Leistungen machen konnte, so ist es in diesem Jahre der Fall, und ist daher der Besuch dringend zu empfehlen. Der tüchtige und gewandte Unternehmer hat es wiederum verstanden, eine Gesellschaft zusammenzustellen, die aus größeren Ansprüchen gerecht zu werden im Stande ist. Ohr und Auge werden in hohem Grade befriedigt und die Lachmuskeln außerordentlich in Anspruch genommen. Namentlich fanden die beiden Chansonetten Frau-Frau und Weinberg stürmischen Beifall. Als Liedersängerin erfreute Fräulein Stephan die Anwesenden durch wirklich prächtige Stimm-Mittel und ansprechende Vortragweise, dennoch dürfte es sich empfehlen, wenn die Dame sich auf den Vortrag einfacher Lieder und Arien beschränken und von complicirten schwierigen Compositionen Abstand nehmen wollte, namentlich in vorgerückter Abendstunde ist das Publicum für derartige Vorträge nicht mehr genügend empfänglich. Das Komiker-Paar ist vorzüglich vertreten. Speciell Herr Hartmann bewies sich wieder als drahtlicher Komiker und erzielte namentlich mit seiner Bertha Cohn ungeheure Lacherfolge.

Anschließend an obiges Referat freut es uns, auch über die Leistungen der bestens bekannten Sängergesellschaft **Heueneberg** im Saale der Frau Wwe. Hülfenbusch am Markt, sowie des Herrn Concert-Unternehmers **J. Büsing** in der „Schweizerhalle“ der Herrn Dreher und Keßner nur Günstiges berichten zu können. Beide Gesellschaften concertirten am Sonntag und Montag mit bestem Erfolg und seien auch für die folgenden Abende unsererseits hiermit bestens empfohlen.

Die Frequenz der **Obst- und Gartenbau-Ausstellung** in der „Union“ hieselbst ist bis jetzt, Dienstag Mittag, die folgende: Es wurden ausgegeben am Sonnabend, den 30. September, 90 Karten à 50 Pf., 15 Partoutkarten à 1 Mk. und 1 Familienkarte à 1 Mk., am Sonntag, den 1. October, 195 Karten à 50 Pf., 13 Partoutkarten à 1 Mk. und 5 Familienkarten à 1 Mk., am Montag, den 2. October, 227 Karten à 30 Pf. nebst 1 Familienkarte, am Dienstag, den 3. October, bis Mittag 1 Uhr, 70 Karten à 30 Pf. Hiernach muß zugegeben werden, daß der Besuch dieser schönen Ausstellung wohl besser hätte sein können. Wir wollen daher nicht unterlassen, für den morgenden letzten Tag nochmals allen Denjenigen den Besuch derselben warm zu empfehlen, welche noch nicht dort waren. Ueber einzelne Aussteller behalten wir uns vor, ein ander Mal noch Spezielleres zu sagen. Für heute gebe die nachfolgende Prämienliste Auskunft über die Leistungen der einzelnen Aussteller:

Ehrenpreise: a) den von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog gestifteten Ehrenpreis (1 Becher): die Kollektivausstellung der Landwirtschafts-Abtheilung Burhave; b) die Gräfl. Wedelsche Gärtnerei in Neustadt-Gödens eine Schale (gestiftet von Herrn Handelsgärtner Süykers).
Erste Preise (silberne Medaille): H. Möhle Wwe., Osternburg; Wertmeister Henjes-Oldenburg; Julius Koch-Oldenburg.
Zweite Preise (bronzene Medaille): Cornelius aus Jenz, Handelsgärtner Süykers-Oldenburg, Handelsgärtner Frölje-Oldenburg, G. H. Heinken auf Rampe bei Berne, Zeller Ferneding Hhorst, Lehrer Siemer-Dinklage, G. H. Beder-Schmalensletherwurp, Pastor Epping-Wildeshausen, Stations-

verwalter Goy Bransche, Kollektivausstellung der Abtheilung Brake-Dvelgönne.

Dritte Preise (Diplome): Kollektivausstellung Wildeshausen, A. v. Negeleien-Neuenburg, Göken-Friesoythe, G. D. Böhle-Westerstede, Wiebking-Oldenburg, G. D. Braune Bettingbühen, Tomjen-Oldenburg, Osterthun-Oldenburg, Apotheker Mathien-Dinklage, Haussohn Heinje-Edewecht.

Was die Abtheilung der Blumen- und Zierpflanzen betrifft, so bewahrheitete sich wiederum, wie sehr die „heiteren Kinder der Göttin Flora“ geeignet sind eine große Zugkraft für die Ausstellung auszuüben.

Die nachstehende Preisliste giebt den Beweis von der außerordentlichen Reichhaltigkeit dieser Abtheilung. Es erhielten: Renken-Barel, durch seine prächtigen Palmen und sonstigen Kulturpflanzen dominierend, einen Ehrenpreis (gestiftet von Herrn Süykers (ein Besteck silberner Löffel), 6 erste Preise und 2 ehrenvolle Anerkennungen, Süykers-Oldenburg 5 erste, 3 zweite, 1 dritten Preis und 2 ehrenvolle Anerkennungen, Bauer-Bremen 4 erste Preise, Hellemann-Bremen 2 erste, König 2 erste Preise und 1 ehrenvolle Anerkennung, Frölje-Oldenburg 2 erste, 2 zweite Preise, 1 dritten Preis, Klock-Oldenburg 1 ersten Preis, Glauert-Oldenburg 2 zweite Preise, 1 dritten Preis, eine ehrenvolle Anerkennung, Eichbaum (Gehülfe im Schloßgarten in Oldenburg) 1 ersten Preis, Dittman (Gehülfe bei Herrn Handelsgärtner König-Oldenburg) 1 zweiten Preis, Schrader, Steinwayer-Leer je 1 dritten Preis, Ohle-Eversburg, Bartholomäus, Frau Holtmann-Oldenburg, Heinje-Edewecht je eine ehrenvolle Anerkennung, Abels, Gehülfe bei Handelsgärtner Frölje, Indorf, Samen-händler Wiemken je einen 2. Preis.

Auch die Abtheilung: Gemüse, hat nach dem Urtheile der Herrn Preisrichter Vorzügliches geliefert. Preisliste: Frölje einen Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs (Becher) I. Pr. Kollektivausstellung: Wildeshausen. II. Pr. Heinken auf Rampe bei Berne. II. Kollektion des Vereins Neuenburg-Zetel, Addicks-Oldenbrock. III. Pr. Levernig Gerberhof, Kobleder, ebenda, v. Seggern ebenda, Strothhoff-Westerstede. Versuchsgarten der Landwirtschaftsschule zu Barel. Ehrenvolle Anerkennung: Beder-Schmalensletherwurp, Dettmers-Oldenburg, Siemer Hundsmühlhöhe. — Besonders schön waren in dieser Abtheilung verireten: Blumenkohl, Gurken, Möhren, Petersilienwurzeln, Kopfkohlarten, Sellerie und Porre.

In dem Abzugsgraben bei der kleinen sog. blauen Brücke im hinteren Theile des Schloßgartens wurde heute Morgen die **Leiche** eines dem Anscheine nach dem Arbeitsstande angehörigen Mannes gefunden.

Bei der **Bremer Lebensversicherungs-Bank** sind im Monat September 355 neue Anträge mit einer Versicherungssumme von Mk. 538630 eingegangen.

Der Zugang seit 1. Jan. d. J. beträgt 3521 neue Anträge mit Mk. 5,824,490.

Das 40jährige Bühnen-Jubiläum Carl Dietrich's am Großherzogl. Theater zu Oldenburg.

Gestern, Montag, den 2. Oct., waren 40 Jahre verflossen seitdem unser allverehrter Carl Dietrich zum ersten Male unsere Bühne betrat.

Der wackere Künstler wurde Morgens 8 Uhr durch eine Morgenmusik, dargebracht von der ganzen Capelle des Ob. Inf. Reg. 91, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Königl. Musikdir. Hüttnner überrascht. Das Programm des Ständchens war folgendes:

1. „Lobe den Herrn“ Choral.
2. „Ouverture“ zu Frelschütz von C. M. v. Weber.
3. „Der Tag des Herrn“ von Kreuzer.

„Das Familiengesetz Derer von Steinhausen bestimmt, daß der älteste Sohn hier Erb- und Standesherr ist, und damit das Vermögen nicht zerplittert wird, dasselbe in seiner Hand bleibt, wofür ihm die Verpflichtung wird, für die übrigen Glieder der Familie standesgemäß zu sorgen. Hören wir nun, wie weit der Herr Regierungsrath diesen Begriff ausdehnt und was derselbe für sein Mündel verlangt.“

„Ich habe“, erwiderte derselbe, „im Nachlaß Graf Kumberts ein Testament gefunden, welches der Großvater beider Erben, Graf Otto von Steinhausen, geschrieben hat; er hatte dasselbe bei dem Gericht in Remden deponirt, aber zurückgefordert nach dem Hintritt seines ältesten Sohnes, da nach seinem Tode, wie er glaubte, keine Erbschaftsteilung mehr nöthig. Dasselbe ist aber nicht vernichtet worden, so sei es denn eine Generation später, als für die es geschrieben, Norm der Erbschaftsregulierung.“

„Herr Regierungsrath“, watz der Justizrath ein, „Sie wissen sehr wohl, daß Testamente nur Gültigkeit haben, wenn sie bei Gericht deponirt sind. Hätte Graf Otto es dem Gericht gelassen, dann möchte es heute rechtskräftig sein, so muß ich es für ungültig erklären.“

„Daß es das vor dem Gesetz ist, weiß ich sehr wohl“, entgegnete der Regierungsrath, „es sind aber die Enkel des Mannes, dessen letzter Wille hier zur Geltung kommen soll, die wir vor Prozeßstreitigkeiten zu wahren haben, also werden doch wohl Beide so viel Pietät gegen den Willen des todtten Familienoberhauptes hegen, um denselben anzuerkennen.“

„Herr Justizrath, Sie opponirten gegen den Willen des Herrn Regierungsrathes“, mischte sich jetzt Graf Reginald in das Gespräch, „ich bitte, sich demselben zu fügen, es kommt mir auf den Mehrbesitz nicht an, wenn ich nur der Herr hier bin.“

„Wie Sie wünschen, Herr Graf.“
Das Testament ward eröffnet und darin zunächst die Bestimmung gefunden, daß das sogenannte alte Schloß, der

Witwenstift Derer von Steinhausen, Graf Kumberts Wohnung sein solle, da Gräfin Ottilie dem Gatten im Tode vorangegangen war. Das schien der Regierungsrathin ein willkommener Vorwand, Gertrud von hier wegzuführen, da sie neue heftige Scenen zwischen den feindlichen Verwandten fürchtete.

„Kommen Sie in Ihre neue Wohnung, Gertrud“, sagte sie, „und überlassen wir das weitere Ordnen der Erbschaftsangelegenheit den Herren.“

Ein bitterer, schmerzlicher Augenblick war der jungen Grafentochter gekommen, sie sollte die Heimath ihrer Kindheit verlassen, in der er künftig weilen würde, den sie haßte.

Noch einmal siegte da das Mitleid im Herzen des Grafen, noch einmal wäre diesem Paar der Augenblick der Versöhnung gekommen, wenn Gertrud eine Thräne geweint, den Schmerz gezeigt hätte, der in ihrem Herzen lebte; aber sie unterdrückte aus Stolz alle weiche Regungen und schleuderte nur einen Blick voll Haßes auf ihn, der sie von der Schwelle des väterlichen Hauses vertrieb. Da war das Schicksal dieser beiden Menschen entschieden, sie waren getrennt in Haß und Groll.

„O, Frau Regierungsrathin, nehmen Sie mich mit nach Remden“, bat Gertrud, als sie mit der Dame allein war.

„Sie haben es mir noch vor wenig Stunden entschieden verweigert, liebes Kind.“

„Kann ich denn hier bleiben, wo er der Herr ist?“ rief sie bitter.

„Sie sind ihm so schroff entgegengetreten, Gertrud, bleibt Ihnen denn vom mütterlicher Seite nicht noch Reichthum genug? Warum wollen Sie ihm denn die Herrschaft hier nicht gönnen, die Sie ja doch nie hätten führen können. Die Verwaltung einer so großen Besitzung kann kein achtzehnjähriges Mädchen übernehmen, mein Mann hätte hier unbedingt einen Administrator einsetzen müssen, und wo der Herr nicht selber eingreift, geht es mit der Wirthschaft nicht vorwärts. Seien

Sie doch dem Schicksal lieber dankbar, daß es hier den Herrn geschickt hat im rechten Augenblick.“

„O wenn er es nur nicht wäre! Jeden Andern hätte ich williger an seiner Stelle gesehen, mit jedem Andern wäre ein friedlich verwandtschaftliches Verhältnis herzustellen gewesen, nur mit ihm nicht.“

„Aber Kind, weshalb dieser Haß, was hat er Ihnen gethan?“

„O, dieser Haß stammt schon aus den Tagen meiner Kindheit, er hat zehn Jahre in unsern Seelen fortgewuchert, und der heutige Tag hat ihn nur vergrößert, nicht gemildert.“

„Was Ihr Euch auch gethan habt, kann es denn die Entdeckung der nahen Verwandtschaft nicht ausgleichen?“

„Er, der kraftvolle Jüngling, hat einst seine Hand drohend wider mich erhoben, als ich noch ein Kind war und ich habe mich vor ihm gefürchtet, das kann und werde ich nicht vergessen.“

„Aber, liebes Kind, wenn er sich Ihnen, der Tochter seines Gutsheeren gegenüber, so weit vergessen hat, Ihnen zu drohen, so müssen Sie ihm durch etwas gejagt haben, was ihn reizte und seinen Zorn herausforderte, also die Schwelgerei.“

In mildem Tone war diese Anschuldigung gesprochen, die zum ersten Male an die stolze Tochter der Steinhausen herantrat und einen Moment lang war es, als ob sie die Schwere der Anklage fühlte, aber nur einen Moment, nach dem sie begangenes Unrecht nicht ein, noch fühlte sie kein Schuld.

„Besagt habe ich ihm allerdings etwas“, erwiderte sie, „aber das war nur die Strafe für sein Benehmen mir gegenüber, er stellte sich mit mir, dem Schloßfräulein, auf gleichem Rangstufe und das durfte ich mir nicht gefallen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

4. „Polacca brillante,“ von M. v. Weber.
5. „Jubiläums-Marsch“ von Hüttner.

Zu öffentlicher Anerkennung sei an diesem Platze nicht nur allein die brillante Aufführung obiger Nummern ausgesprochen, sondern auch im Interesse der Sache kundgethan, daß die gesammte Capelle des Inf. Reg. 91 sich zu dieser Feier frei und uneigennützig ihrem Chef zur Verfügung gestellt hatte.

Um 9 Uhr begann die offizielle Feier im Theater. Eine Deputation, bestehend aus den Schauspielern Herren Carl Haas, Cramer und Linzen, hatte es übernommen, Herrn Dietrich und Frau Gemahlin per Equipage vor der Wohnung abzuholen und dieselben auf die zu einem Festsaale umgewandelte Bühne zu geleiten. Hier war das gesammte Personal versammelt, Schauspieler-Personal und die gesammte Hof-Capelle, letztere im Orchester.

Nachdem Se. Excellenz der Ober-Hof-Marschall von Dalwigk als Chef des Großherz. Theaters ein längere Rede gehalten, in welcher die 40jährige treuhingebende Künstlerlaufbahn des Jubilars am hiesigen Theater entsprechend gewürdigt wurde, verlas Se. Excellenz ein äußerst huldvolles Schreiben unseres allverehrten Großherzogs. Se. Königl. Hoheit haben geruht Herrn Carl Dietrich durch Se. Excellenz Herrn Ober-Hof-Marschall von Dalwigk eine wirklich überaus werthvolle Busennadel mit Brillanten zu verleihen.

Hierauf ergriff Herr Director Friedrich Woltered das Wort und überreichte dem Jubilar mit zu Herzen gehenden Worten einen vom gesammten Personal gestifteten silbernen Lorbeerkranz. Die Rede des Herrn Director Woltered schloß mit einem Hoch auf den Jubilar, in welches Personal und Orchester begeistert einstimmte.

Herr Dietrich dankte mit sichtlich bewegter Stimme und war es wohl begreiflich, daß der alte wadere Künstler im Dienste der Kunst keine Worte finden konnte, um seine Gefühle in diesem feierlichen Augenblicke darzutun. Die Morgenfeier schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Königl. Hoheit dem Großherzog, ausgebracht vom Jubilar.

Am Abend 8 Uhr waren die Mitglieder des Großherz. Theaters im Foyer des ersten Ranges zu einem solennen Bankett versammelt, in ihrer Mitte den Jubilar nebst Frau Gemahlin. Herr Humke hatte die Verpflegung übernommen und machte seiner Küche und Keller alle Ehre. Es ward tapfer gegessen und getrunken, Toast folgte auf Toast und die Stimmung war eine äußerst gemüthliche. Nach aufgehobener Tafel ward ein Tänzchen arrangirt und dauerte das Beisammensein bis weit über Mitternacht. Wir glauben unsern Lesern das vom Herrn Schauspieler Arnold Schröder zu dieser Feier gedichtete Tafellied nicht vorenthalten zu dürfen, welches durch seinen humoristisch-gemüthvollen Inhalt sich sofort die Herzen aller Beteiligten gewann. Dasselbe lautet:

Der beste Dietrich.

Melodie: Es streiten sich die Leut'.

Das Schauspiel ist ein Schlüsselbund,
Hört sich's auch närrisch an,
Und all' die Mimen kunterbunt
Das sind die Schlüssel dran,
Ein Jeder schließt auf seine Weis',
S' hat Jeder seinen Schrein,
Da giebt es Schlüssel vielerlei,
Man hat sie groß und klein.

Der **Woltered** hat im Verluß
Den Bucheinrichtungstift,
Der **Reicher** das Gedankenfach,
Der **Edgar** Dolch und Gift,
Neumeyer schließt den Mammon ein
Der **Mohr** den Donner — Wit,
Der **Ludwig, Ho- und Seydelmann**,
Die hab'n ihr Pult voll Wit.

Der **Brandt** ist wohl am besten dran,
Es hat sich 'rausgestellt,
Er hat 'nen feuerfesten Schrant
Als feurig junger Held.

Karl Haas verachtet die Rollen fein,
Gewandt in Rath und That,
Und **Duphorn** schließt die Klappe zu
Als Haupt-Verfengungsraht.

Der **Linzen** hat den Heldenmuth
Bewahrt in seinem Schrein,
Die **Sauer** alle Lieb' und Treu,
Die **Schüle** — Schelmere'n,
Der **Engelsdorff** den flotten Ton,
Der **Cramer** den Witherich —
Der beste Schlüssel aber bleibt
Der alte **Dieterich**.

Der **Dieterich**, ja, das ist der Mann,
Der schließt die Herzen auf,
Denn manchmal ließ man schon bei ihm
Den Thränen freien Lauf,
Denn ob man lacht, denn ob man weint,
Ihm kommt's ja nicht drauf an,
Ein Gegenmeister bleibt er stets,
Der uns bezaubern kann.

Seit vierzig Jahren hat er schon
Ganz Oldenburg entzückt,
Und Abends nach dem Tagewerk,
Manch traurig Herz erquickt.
Ob Adel, Bürger, Bauersmann,
Sie lieb'n ihm gern ihr Ohr,
Und hab'n schon 40 Jahr gelacht
Bei seinem Erzhumor.

Drum heut an Deinem Ehrentag
Such' ich 'nen Schlüssel klein,
Der alte Gartenschlüssel ist's,
Läßt mich zum Garten 'nein.
Von Lorbeern bind ich einen Kranz,
Von Blumen einen Strauß
Und bring' dem alten **Dieterich**,
Mein Angebind in's Haus.

Und wenn nach vielen Jahren kommt
Der erste Senfemann,
Und spricht: „Komm Alter, jetzt ist's Zeit,
Klopf' leise bei Dir an.“ —
Dann heißt es, „Du hast's brav gemacht,
Leb' wohl, Du alter Freund!“
Und Jeder, der mit Dir gelacht,
Der geht mit Dir und weint.

Oldenburg, 1882, October 2.

Arnold Schröder.

Krieger- Zeitung.

Kampfgenoßen-Verein zu Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachungen des Vorstandes.

Die erste October-Verammlung und dementsprechend auch die dieser vorhergehende Verammlung der Aufnahme-Commission fallen aus.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 5. October:

11. Abonnements-Vorstellung:
Rolf Berndt.
Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz.

Sonntag, den 8. October 1882:

12. Abonnements-Vorstellung:
Berlin wie es weint und lacht.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Beng und Kalisch.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht			
vom 3. October 1882.			
		gekauft	verkauft
4 1/2%	Deutsche Reichsanleihe (Stücke à 200 Mk. im Verkauf 1/4% höher.)	101,70	102,25
4 1/2%	Oldenburgische Consols (Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4% höher.)	100,50	101,50
4 1/2%	Stollhammer und Butjadinger Anleihe	99,75	100,75
4 1/2%	Feverische Anleihe	99,75	100,75
4 1/2%	Barcler Anleihe	99,75	100,75
4 1/2%	Dammer Anleihe	99,75	—
4 1/2%	Wildeshauser Anleihe (Stücke à Mk. 100.-)	100	101
4 1/2%	Brater Seelachs-Anleihe	99,75	—
4 1/2%	Oldenburgische Stadt-Anleihe	99,75	100,75
4 1/2%	Landschaftliche Central-Pfandbriefe	100,70	100,25
3 1/2%	Oldenb. Prämien-Anl. per St. im Markt	148,40	149,40
4 1/2%	Entin-Libbecker Prior.-Obligationen	100	101
4 1/2%	Bremer Staats-Anleihe von 1874	—	—
3 1/2%	Hamburger Staatsrente	88,45	89
4 1/2%	Wiesbadener Anleihe	—	—
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe (Stücke à 200 Mk. im Verkauf 1/4% höher)	101	101,55
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe	103,50	—
4 1/2%	Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1871	—	—
4 1/2%	do. do. von 1878	93,70	94,25
4 1/2%	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank. Ser. 27-29	100	—
4 1/2%	do. do. do.	98	99
4 1/2%	Pfandbr. eise der Braunsch.-Sammov. Hypoth.-Bank	101,10	101,65
4 1/2%	do. do. do.	96,20	96,75
5 1/2%	Krabisdorfer Prioritäten	—	—
5 1/2%	Vorussia-Prioritäten	101	102
—	Oldenburgische Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5% B. v. 31. Decbr. 1881.)	156	—
—	Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 4% B. v. 1. Jan. 1882.)	—	—
—	Osnaabrücker Bankactien à Mk. 500 vollgezahlt 4% Zins von 1. Jan. 1882	—	95
—	Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augusthehn) (4% Zins vom 1. Juli 1882)	—	—
—	Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen im Markt	—	290
—	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,70	168,50
—	London 1 M.	20,39	20,49
—	(Wechsel unter 100 £. im „Einlaß“ 3 Pf. „unter“ Cours.)	—	—
—	„New-York für 1 Doll.	4,17	4,22
—	Holländ. „Banknoten für 10 Gld.	16,65	—

Anzeigen.

Wolheringe,

schottische und holländische, a Stück 10 Pf., bei ganzen und 1/4 Tonnen billigt empfiehlt

B. vor Mohr

Frische Butter billigt bei

B. vor Mohr.

Der beste Tages- und Abendpuder ist Leichner's Fettpuder.

Lieferant der Königl. belg. Hoftheater.

Dieser auf allen Ausstellungen allein preisgekrönte Puder, empfohlen und im wirklichen Gebrauche bei den berühmtesten Künstlerinnen Deutschland und bei Frau Adeline Patti, haftet unsichtbar, macht die Haut jugendlich zart und rosig und wirkt wohltuend auf dieselbe.

Zu haben in verschlossenen Dosen bei

Joh. Sievers, Oldenburg.

Haarenstr. 58, von Langestr. 3. Haus rechts.

Verkauf an Künstler nach Detail-Preis-Liste.
Prompter Versand nach Auswärts.

J. Marx Hörhager

aus Tyrol

empfehlte sein schon seit Jahren bekanntes

Handschuh-Lager

in allen möglichen Sorten.

Eine große Partie Handschuhe soll im Ausverkauf um jeden Preis losgeschlagen werden.

Verkaufsbude nicht in der Kirchreihe, sondern in der Mittelreihe, gegenüber dem Brunnen, an der Firma kenntlich.

Natürliche Mineralwässer und **Quellproducte** stets in frischer Füllung vorrätig.

Salzbrunner Caramellen,

Salzbrunner Pastillen,

Emsner Pastillen,

Seesalz und Carlsbadersalz,

Aechte Kreuzn. Mutterlauge

aus Originalflaschen zc. empfehlen

Petz & Penning

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung

Staustrasse 3.

Mein Lager in fertigen
Delifarben, trockenen Malerfarben, Leinöl, Fußboden- und Wübellacke, sowie Pinjel
bringe in gütiger Erinnerung.

B. vor Mohr.

Die berühmte

Glanzwichse

von **G. Meyer** ist wieder zu haben

Reifenstr. 7.



Oldenburg. Frohn's weltberühmtes Colosseum,

in einem Etablissement von 120 Fuß Länge, elegant eingerichtet, gegen jedes Wetter auf das Beste geschützt, mit 200 Fl. erleuchtet.

1. Abtheilung: Berühmte Persönlichkeiten. 2. Abtheilung: Historische Gruppen. 3. Abtheilung: Plastische Gruppen.

Eine schwebende Grazie im Weltensraum.

4. Abtheilung: Phänomenal-Mensch. 5. Abtheilung: Naturfelsenheiten. 6. Abtheilung: Verbrecher-Gallerie.

Preisgekrönt:
Der fliegende Gagliostro-Kopf.
Derselbe, mechanisch sprechend, ertheilt auf eine jede Frage passende Antwort.

1. Platz 50 Pf. 2. Platz 25 Pf.
Kinder bis 10 Jahren: 1. Platz 25 Pf.
2. Platz 15 Pf. Militär 1. Platz 30 Pf. 2. Platz 20 Pf.

W. Frohn.



Neu! Das weltberühmte und beliebte Neu!
Grand Theater Melichini

ist hier zum Kramermarkt eingetroffen auf dem Pferdmarktsplatz und giebt täglich 3 große
Brillante Vorstellungen.

Die 1te Anfang 4 Uhr, die 2te 6 Uhr, Hauptvorstellung 8 Uhr.
 Dieselben bestehen in der allerneuesten
 Magie, Physik, Illustration, Gymnastik, Ballet, sowie Kautschuk-, Turner- und
 Springer-Specialitäten ersten Ranges.
 Ganz neu, hier noch nie gesehen:

The Fakir,

Das Wunder der aufgehobenen Schwerkraft.
 Große Sensations-Pièce.

Nur erst einige Male von Herrn Prof. Hermann in Berlin zur Aufführung gebracht.
 In den Abend-Haupt-Vorstellungen:

Große Englische komische Pantomimen,
 ausgeführt von der ganzen Truppe.

Der fliegende Kopf des Cagliostro.

Derselbe, mechanisch sprechend, ertheilt auf eine jede Frage passende Antwort.

Freie der Plätze: Sperrsig 1 Mk., erster Rang 75 Pf., zweiter Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder d. Hälfte.
 Es ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

C. Melichini, Director.

NB. Ich mache besonders darauf aufmerksam, mein Theater nicht mit dem schon hier gewesenem
 Mallini-Theater zu verwechseln, da mein Personal aus 16 Personen besteht, alle Künstler ersten Ranges.
 Das Theater ist gegen jedes Unwetter geschützt. D. D.

Alte Regenschirme

werden während des Kramermarktes wieder wie früher gegen neue in Tausch genommen in der Schirm-ud
 von N. Koz, Schirmfabrikant aus Hannover.
 Stand auf dem Marktplate mittlere Reihe gegenüber der Restauration von Hülsebusch.
 Größte Auswahl zu den bekanntesten billigsten Marktpreisen.

Concert-Anzeige.

Oldenburg.

Struck's Hôtel.

Oldenburg.

Während des Kramermarktes in dem festlich decorirten Concert-Saale des Herrn A. Büsing:

Grosses Frou-Frou-Concert

der überall mit großem Beifall aufgetretenen neuen Concert-Gesellschaft

H. Hartmann aus Hamburg.

Anfang 6 Uhr.

Es laden zu diesen Vorstellungen die geehrten Herren und Damen ergebenst ein
 A. Büsing. H. Hartmann, Director.

Hülsebusch's Concert-Salon:

Während des Marktes täglich:

Concert u. Vorstellung

der Gesellschaft R. Henneberg aus Hamburg.

Auftreten der Specialitäten:

Fräulein Marchion, Opernsängerin, Fräulein Graßmann, Chansonetsängerin,
 Frau Henneberg, Soubrette, Fräulein Leyffer, Schrader, Kirchberg u. Albes.
 Lieder- und Complettsängerinnen.

Auftreten des ersten Hamburger Komiker-Trios der Herren

Struve, Caspari und Henneberg.

Das sehr reichhaltige Programm enthält u. a.:
 Friedrich und Isabelle, schauerliche Ballade. — Valler man los! Großes humoristisches Duoblet mit Tanz. —
 Der Kolporteur als Don Juan. Die lustigen Vagabonden. — Eine musikalische Zeitung 2c. 2c.
 Anfang Sonntag 4 Uhr. An den Wochentagen 5 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Schweizerhalle.

Zum Kramermarkt.

Großes Concert und theatralische Vorstellung,

ausgeführt von Herren und Damen, Specialitäten ersten Ranges,
 unter Mitwirkung 5 gebiegener Instrumental-Komiker.

Das Concert wird alle halbe Stunde mit Ballet unterstützt.

Concert-Unternehmer J. Büsing, Oldenburg.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Dreher. Kestner.

Deutsche und französische
Weine,
 sowie sämtliche
 Liqueure, Bitter, Essenzen,
 empfiehlt zu Engros-Preisen
 B. vor Mohr.

Gesucht.

Auf November oder später eine Unterwohnung,
 enthaltend 2 Stuben, 1 bis 2 Kammern, Küche und Garten,
 nebst Garten und großen Stall. Offerten mit Angabe des
 Miethpreises bittet man unter G in der Expedition d. Bl.
 niederzulegen.

Für einen leicht verkäuflichen Artikel werden

Colporteurs

gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Rastede.

Beabsichtige bei genügender Btheiligung für die Winter-
 Monate einen

Curfus in der deutschen, französischen und
 auf Wunsch in der lateinischen Sprache
 zu eröffnen und ersuche um sofortige Meldungen.

W. v. d. Lippe.

Prima Braunschweiger

Sonigkuchen

1/2 kg. 40, bei Tafeln 35.

H. Hallertede.

Neue Sendung

Fußboden-Glanzlaack

zum Selbstgebrauch empfiehlt J. B. Wigger, Bahnhofstr. 15.

Campinas - Café

a 1/2 kg. 70 u. 80 Pf.,

Java - Café

a 1/2 kg. 90, 100, 110, 120, 130 Pf.

Bei Abnahme größerer Quantitäten berechne Engros-Preise.

B. vor Mohr.

Wichtig für Gemeindevorstände, Industrielle,
 Comptoire etc.!

Soeben erschien in meinem Verlage:

Ortschaftsverzeichniß

des

Grossherzogthums Oldenburg.

Aufgestellt

auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung

vom

1. Dezember 1880.

Herausgegeben

vom

Großherzogl. statistischen Bureau.

Inhaltsverzeichnis.

- I. Uebersicht des Flächeninhaltes und der Bevölkerung der politischen größeren Verwaltungsbezirke und Gemeinden.
- II. Verzeichniß der einzelnen Wohnplätze und Ortschaften
- III. Alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Ortschaften und Wohnplätze.

173 Seiten. Elegant cartonnirt. Preis 1 Mk.

Ad. Littmann.

Rosenstr. 37.

Vollsaftigen Schweizerkäse, holl.
 Rahm-, Limburger, Blankenburg,
 ostfries. Kimmelkäse, Harzer- und
 Süsmilchkäse in schönster Qualität empfiehlt
 B. Stolle.

Beste doppelt gesiebte

Nusskohlen

liefert in Waggonladungen und kleinen Quantitäten zu
 billigsten Preisen frei ins Haus das

Express-Comptoir,

Markt 21.

P. Themmen

Ladirex, Schrift- und Wappenmaler
 Oldenburg, Mottenstr. 22.

Fahnen für Vereine, Flaggen zum Aushängen in eleganter
 Ausführung.

Monteaus für Schaufenster mit Malerei und Schrift.

Firma-Schilder aller Art.

Aechten Schweizer, prima Edamer sowie holl. Rahm-
 und grünen Kräuter-KÄESE billigt.

B. vor Mohr.

Ostfries. weißen und Kimmelkäse bei ganzen Laibern
 und im Anschnitt empfiehlt

B. vor Mohr.

Beilage

zu Nr. 119. des „Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg“
vom 4. October 1882.

Ein Fluch.

Von S. v. d. Horst.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Anna löste mit langsamem Zwange die fieberheißen Finger, sie sprach freundliche tröstende Worte, aber Miß Brodter hörte davon nichts. Sobald der Saal erreicht war, umhüllte eine wohlthätige Ohnmacht ihre Sinne.

Der Arzt kam und drückte voll warmer Verehrung die Hand der barmherzigen Samariterin. Er sagte nicht viel, aber daß die arme Kranke im Schutze eines edlen Herzens zurückbleiben würde, das wußte er. In so kleinen Städten sind die Verhältnisse durchsichtig, es gibt kein Geheimnis, das sich ganz verhüllen ließe, keine Neugier, der man nicht so lange nachforschen sollte, bis wenigstens einiges davon entdeckt wäre, — so kannte ganz Hollingen die Vorgänge im Rektorat, und wer nun erfuhr, daß Cécilie am Typhus darniederlag, der nannte die junge Witwe einen Engel an Güte und Sanftmuth. Der Doktor bestätigte jedes dieser Worte. „Otto Held ist ein glücklicher Mensch,“ sagte er zu seinen näheren Bekannten, „sie liebt ihn, ich bin davon überzeugt.“

Miß Brodter lag ganz regungslos mit weit offenen Augen, immer den Ausdruck verzehrender Angst in allen ihren Zügen, aber sie sprach nicht, nur einmal in der Nacht flüsterte sie ein paar halbverständige Worte: „Nicht der Typhus! — Bewahre! Nur vom Kummer, vom bitteren Kummer. Wenn ich das einzige Weib auf Erden wäre, würde mich Otto — nicht lieben.“

Und so ganz mit dem gewohnten engen Jocentkreis beschäftigt, fast kampflös, nur der übergroßen Schwäche erliegend, ging ihre Seele schon am dritten Tage hinüber in das Schattenland aus dem kein Weg zurückführt zur Erde. Noch im Sterben sahen die brechenden Augen der jungen Frau entgegen, noch der letzte Hauch flüsterte ein: „Ich will genesen, — genesen.“

Und jetzt, nach so vielen Tagen der Einsamkeit, so vielen Bildern des Schreckens, jetzt küßte auch Anna, daß ihre Kräfte zu weichen begannen. Unter den braungelb und röthlich gefärbten Blättern des Parkes, im Strahl der milden Septembersonne verbrachte sie Wochen, ehe das körperliche und seelische Gleichgewicht vollkommen wieder hergestellt war. In dieser Zeit der inneren Entkehr erschien zum zweitenmale vor ihrem Geiste die bange Frage: „Was wird nun werden?“ — Frau Scott hatte eine ansehnliche Summe geerbt, aber damit war doch nur die Möglichkeit der Abreise festgestellt, weiter nichts. Wohin sollte sie den müden Schritt lenken?

Der Rektor kam täglich zu ihr, er sprach schon davon, sie ganz in die früher gehabte Stellung wieder einzusetzen, er brachte sogar Grüße von seiner, durch den jähen Tod der Engländerin schwer betroffenen Frau, welche die gleichen freundlichen Wünsche hegte, aber Anna schüttelte doch dazu den Kopf. Nein, nein, es ging nicht, — Purpurrethe überflößig liebliches Gesicht — es ging nicht.

Und halb und halb schien der alte Mann das zu erkennen, er berieth schon mit seinem Schilling über diese und jene Maßnahmen, dann aber kam er eines Morgens beinahe jugendlich schnell in Annas Zimmer gesprungen und ergriff ihre beiden Hände zugleich. Seine guten Augen glänzten vor Glück, seine Stimme verkündete ein Gottlob über das andere.

„Schnell, meine liebe Frau Werbel,“ rief er, „schnell, Sie müssen mich begleiten. Es ist Besuch da!“

Die junge Frau erblickte. „Für mich? — Meine Tante Scott?“

„Für Sie!“ bestätigte er, die letzte Frage absichtlich überhörend. „Natürlich für Sie. Kommen Sie nur rasch!“

„Aber ich sollte noch einige Tage lang hier isoliert bleiben, Herr Rektor! Im ganzen einundzwanzig, — heute ist es erst der neunzehnte.“

„Thoreiten, alles Thoreiten! — Die Uhr schlägt keinen Glücklichen!“

Er zog sie an der Hand mit sich fort und durch den Garten bis an sein eigenes Haus. Der alte „Fuchsbau“ hatte so viele Durchgänge und Thorwege, daß man gar keine Straße zu berühren brauchte; es ging auch im Laufschrift, und Anna kam mit glühenden Wangen in das Wohnzimmer, wo sie ihre Tante aus London zu sehen erwartete.

Als der Rektor schob sie vorwärts in sein Arbeitskabinett. „Dorthin, Kind, dorthin! — Solche Stunde braucht keinen Zeugen! — Gott segne Sie tausendmal!“

Er schloß die Thür und Anna stand auf der Schwelle derselben, wie in einem Traume, einer holden seligen Täuschung gefangen. Der Mann dort im Hintergrunde, mit schneeweißem Haar, mit der gebeugten kraftlosen Haltung und dem ersten wehmüthigen Blick, — war er wirklich ihr Vater? derselbe, den sie als stattlichen wohlkonservierten Fünzigjährigen vor einigen Jahren zuletzt gesehen?

Wie diese Veränderung in ihr Herz griff! Wie sie die Brust zusammenschürzte und jeden Laut, selbst das Schluchzen ersuchte!

Nur mit ausgestreckten Händen vorwärts gehend, von Thränen gebendet, jetzt erst ganz durchdrungen von dem Bewußtsein ihrer Schuld, langsam näherte sich die junge Frau ihrem Vater und wollte, unwiderstehlich getrieben, seine Knie umfassen, aber er kam ihr rasch zuvor, er fing die Schwankende auf in beiden Armen und drückte sie fest an seine Brust. Es wurde im ersten Augenblick nichts gesprochen, keine Silbe, aber der alte Mann küßte immer wieder die Augen, die Lippen

der neugeheften, geliebten Tochter, er verberg es ihr nicht, daß Thränen an seinen Wimpern hingen, — sie wußten beide, daß alles, alles verziehen war, vergessen auf immer.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Ueber die ungarische Justiz verlautet „amtlich“ folgendes: Bei dem ersten Verhör eines Angeklagten Vogel war der Untersuchungsrichter Vary sehr erregt und schlug Vogel mit dem Actenbündel ins Gesicht. Bei dem späteren Verhör ließ sich der Richter ein Schaff Wasser bringen und den Inquisiten zwingen, aus einem Bierkrügel dasselbe zu trinken. Man nöthigte ihm so lange Wasser ein, bis ihn Erbrechen überkam. Als er auch dann nichts gestand, ließ ihm der Richter Vary die Hände binden, beutelte ihm wiederholt an den Haaren und übergab ihn dann den Banduren mit dem Befehle, in schärfsten Trab von Löß nach Eßlar eine Wegstunde zurückzueilen und den Inquisiten zu Fuß vor sich herzutreiben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind zu 51 Millionen Köpfen angewachsen. Sie wachsen nicht nur von innen heraus, sondern auch durch den ungeheuren Zuzug von allen Ländern, wie das Meer durch den Zufluß zahlreicher Bäche, Flüsse und Ströme.

Ursprung des Wortes Saalbaderei (Salbaderei). Zu Jena vor dem Saalthore lebte ein Bader (Barbier), Hans Gränich, allgemein bekannt unter dem Namen: Saalbader. Es war derselbe ein lustiger Kauz, der durch drollige Einfälle, Pöffen und Späße seine Kunden beim Barbieren, Bartstutzen, Schröpfen u. a. auf Beste unterhielt. Ungemein redselig sprach er im bunten Wirwarw alle durcheinander, was ihm einfiel oder unterhalten dünkte. Daher ein solches Geschwäg Saalbaderei und ein derartiger Schwäzler Saalbader.

Woher der Name „blinder Hesse“ stammt, darüber erzählt man nach dem „Bär“ in Thüringen folgende Geschichte. Die freie Reichsstadt Mühlhausen wurde von den Hessen hart belagert, während die Stadt nur schwach vertheidigt werden konnte. Da kam ein Rathsherr auf den Gedanken, Pflöcke auf die Ringmauer zu stecken und Harnisch und Sturmhauben darauf zu hängen, während die Mannen neben diesen auf der Mauer standen. Als die Hessen so viel Befestigung sahen, zogen dieselben ab und gaben die Belagerung auf. — Von da ab heißen die Hessen „blinde“.

In Berlin hat ein Herr im Spiel an einem Abend 500 000 Mark verloren und 300 000 sofort bezahlt. Von dem Rest hat er nach dem Spruche des Schiedsgerichts nur 1/3 zu zahlen.

Der 21. September war für die Münchener ein Feiertag, der noch nicht im Kalender steht. Das Hofbräuhaus wurde an diesem Tage mit vortrefflichem Winterbier a Liter 24 Pfennig eröffnet. (Es könnte nichts schaden, wenn wir hier in Oldenburg zu ähnlich billigem Preise ein gutes Winterbier trinken könnten. Der Seher.)

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, sich dieser Tage nach Barzin zum Fürsten Bismarck begeben. Da gibt es auch gewiß Dinge zu verhandeln, die man weder dem Papier noch dem Telegraphen anvertrauen will.

Die Pariser Zeitungen rühmen es als eine außerordentliche Seelengröße Gambettas, daß er in Montreux täglich sein Gläschen Absint bei Herrn Reichenbach in der Tonhalle trinke, „obwohl er weiß, daß Herr Reichenbach ein Deutscher ist.“ Wir Deutschen werden nicht hinter dieser Seelengröße zurückbleiben, wir werden ihm jederzeit einen Bittern reichen, wenn er sich den Magen verdorben oder übernommen hat.

Das abnorme Jahr 1882, das uns so viel unerwartete und unerwünschte Elementarereignisse gebracht, hat zu Ende des sog. Sommers noch ganz besonders gräßliche Zerstörung durch Regen- und Wassergewalt, im kleineren Maße in Württemberg, in erschreckender, geradezu entsetzlicher Weise am Bodensee, in Oberösterreich, Tirol und Norditalien gebracht. Noth und Elend sind in den betroffenen Gegenden in Folge Dessen groß, und die Hülfe der mitfühlenden Menschheit ist dringend und überaus nothwendig.

Ankunft und Abfahrt der Züge auf der Station Oldenburg.

	Ankunft.				
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Von Wilhelmshafen und Jever	8.05	—	1.50	—	8.10
Von Bremen	8.14	—	2.18	6.01	8.59
Von Nordenhamm	8.14	—	2.18	—	8.59
Von Leer	8.11	11.14	1.57	—	8.18
Von Quakenbrück	8.19	—	2.09	—	8.23
(Abfahrt von Oldn. Abds. 11.40 Morg. 12.18)	—	—	2.09	—	8.23

Abfahrt.

	Abfahrt.				
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Ab.
Nach Wilhelmshafen und Jever	8.42	—	2.45	—	9.15
Nach Bremen	8.36	11.25	2.18	—	8.34
Nach Nordenhamm	8.36	—	2.18	—	8.34
Nach Leer	8.26	—	2.38	6.10	9.09
Nach Quakenbrück	8.40	—	2.30	6.24	—
(Ankunft in Oldn. via Abds. 9.15 Nachm. 4.40 9.15 Abds.)	—	—	—	—	—
Nach Oldn. via Abds. 9.15 Nachm. 4.40 9.15 Abds.)	8.37	11.17	—	6.24	—
(Ankunft in Oldn. via Münster 9.15 Abds. 7.50 Morg.)	—	—	—	—	—

Kunstsammlungen in Oldenburg.

Großherzogliches Museum.

Geöffnet:
Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.
" Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.
" Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Großherzogliche Gemäldegallerie.

Geöffnet:
Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Anzeigen.

Empfehle ächten französischen

Weineffig

1. rster Qualität. H. Weser, Rosenstr.

Aufträge zur Lieferung von

Kautschuck - Stempeln

in sauberer und correcter Ausführung nach billigem Tarife nehme entgegen. Ernst Schmidt, Dsenestr. 41.

Prima Stückkohlen,
Schmiede- und Maschinenkohlen
empfehlen in Wagonladungen zu Zechen-Preisen das
Expres-Comptoir, Markt 21.

Feinste Chocoladen und Cacaos. Frische wohlschmeckende Thees, Biscuits und Cakes empfehlen

Petz & Penning

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung
3. Staustraße 3.

Zu vermietthen

eine freundliche kleine Oberwohnung für eine einzelne Person oder Seminaristen passend, mit oder ohne Meubeln.
Wubbenhorst, Donnerschwerstr.
neben der Bleicherei.

Schwarze Farbe

flüssig! aechtfarbend!

Die Stoffe brauchen nur überstrichen zu werden.
v. Gl. 25 Pf.

Petz & Penning,

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung,
Staustraße 3.

Aufträge

ü r die Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg nimmt entgegen

H. Horwege, Staustr. 14.

Eau de Cologne

von

Johann Maria Farina

Jülichs-Platz Nr. 4

Johann Maria Farina

gegenüber dem Jülichs-Platz

Maria Clementine Martin

Klosterfrau

Franz Maria Farina

Nr. 4711

die ganze Flasche 1,30 Mk. halbe 65 Pf. empfiehlt

Joh. Sievers,

58 Haarenstr. 58 von Langestr. 3. Haus rechts.

Ein Fräulein empfiehlt sich zum Schneidern sowohl in als außer dem Hause und erbetet sich alle derartige Arbeiten zu einem sehr billigen Preise auszuführen. Näheres in der Expedition.

Zahle

die höchsten Preise für getragene Herrenkleidung, Officier-Uniformen zum Export.
F. Zorn,
Baumgartenstr. 23, Oldenburg.

Monats-Uebersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. October 1882.

Activa.	Mark.	Passiva.	Mark.
Cassebestand	269,984.47	Actien-Capital Mt. 3,000,000, hierauf eingezahlt 40 %	1,200,000
Wechsel	4,560,241.85	Einlagen:	
Darlehen gegen Hypothek	2,507,063.94	Bestand am 1. Septbr. 1882	Mt. 17,205,167.01
Darlehen gegen Unterpfand	1,332,864.64	Neue Einlagen im Mon. Septbr. "	453,323.44
Conto-Corrent-Debitoren	11029,237.28		Mt. 17,658,490.45
Effecten	1,111,768.15	Rückzahlung, im Mon. Septbr. "	539,025.16
Verchiedene Debitoren	257,183.34	Bestand am 30. Septbr. 1882	17,119,465.29
Bank-Gebäude in Oldenburg und Brake	137,000.—	Cheq-Cnto	556,164.76
Bank-Inventar	7,334.05	Conto-Corrent-Creditoren	958,130.69
		Verchiedene Creditoren	1,118,916.98
		Reservefonds-Cnto	260,000.—
	21,212,677.72		21,212,677.72

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 30. September 1882.

Activa.	Mark.	Passiva.	Mark.
Cassebestand	183170	Actien-Capital	3000000
Wechsel	3820087	Depositen:	
Effecten	1314525	Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	3169697 48
Diskontirte verlorste Effecten	1000	Einlagen von Privaten	12317850 33
Conto-Corrent-Saldo	4503944	anf Cheq-Cnto	110171 44
Lombard-Darlehen	7713833	Aufgerufene noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	2800
Bankgebäude	37000	Reservefond	289306 49
Nicht eingeford. 60% d. Actien-Capitals	1800000	Diverse	599133 53
Diverse	115396		
	19488959		19488959

Zinsfuß für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung 4 1/2 %
" " " " viertel " 3 1/2 %
" " " " kurzere Kündigungu. Cheq-Cnto 3 %

Oldenburgische Landesbank.

Brosst. Haussmann. Harbers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

Ausweis pro Monat September 1882.

Umsatz.		Bilanz am 30. September 1882.	
Wechsel-Cnto.	Mt. 231,329 42	Stammcapital-Cnto	Mt. 140,288 47
Depositen-Cnto	" 138,896 56	Reservefond-Cnto	" 4,965 47
Conto-Corrent-Cnto	" 802,211 59	Zins- und Provisions-Cnto	" 39,557 69
Effecten-Cnto	" 7,419 05	Depositen-Cnto	" 880,219 58
Gesamtumsatz im Monat September	" 1,225,483 55	Cheq-Cnto	" 133,094 19
		Wiennig-Spartassen-Cnto.	" 8,079 62
		Conto-Corrent-Cnto, Creditores	" 249,786 39
			Mt. 1,455,991 41

Gelder verzinsen wir bei
6 monatlicher Kündigung mit 4 pCt. p. a.
3 " " " 3 1/2 " " p. a.
kurzer " " " 3 % " " p. a.

Oldenburg, den 30. September 1882.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

J. N. Münnich. J. D. Willers.

Zur Beachtung für das schreibende Publikum!

L. Bothmer aus Hannover

bisucht den hiesigen Markt mit einem französischen und englischen

Papier- und Schreibmaterialien-Lager.

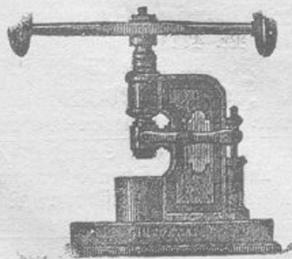
Post-Papier,

gerippt, liniert, karriert,
in neuer eleganter Schrift gratis gestempelt.

60 Bogen	50 Pf.
60 Bogen englisches	80 Pf.
120 Bogen mit 25 Couverts gratis	1 Mt 60 Pf.
100 Couverts, feine weiße	40 Pf.
1 Duzend Federhalter, feine	20 Pf.
Schreibbücher mit Löschblatt und Schild a Duz.	75 Pf.
60 Bogen klein englisches Post	80 Pf.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Stand: Marktplatz, Mittel-Reihe, kenntlich an der Firma.



Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Zinsfuß während des Monats September 1882.

Für Einlagen mit:
6 monatlicher Kündigung 4 % pr. a.
3 monatlicher Kündigung 3 1/2 % pr. a.
kurzer Kündigung und auf Cheq-Cnto 3 % pr. a.
Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter 75 Mark angenommen.
Gegen Franco-Einsendung der Gelder erfolgt umgehend pr. Post der betreffende Depositen-Schein.
Gekündigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige Einsendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls pr. Post zurückgeschickt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Thorade. Propping. Jaspers.

Das Agentur- u. Commissionsgeschäft

von
Otto Süersen, Bureau Mottenstr. 22,
übernimmt An- und Verkäufe von Privat- und Geschäftshäusern, Geschäften zc. sowie Vermietungen jeder Art.
Alle mir anvertrauten Aufträge werden unter strengster Discretion coulant erledigt.

Wegen Mangel an getragener Kleidung zahle sehr hohen Preis.

Andreas Rothschild,

52. Haarenstraße 52.

NB. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen. D. D.

Pergamentpapier

zum Ueberbinden von eingemachten Sachen per Meter 25 Pf.
Ferner größtes Lager in Post-, Schreib-, Concept- und Packpapieren, Düten zc. empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Schmidt,

Papier- und Schreibmaterialienhandlung
Saarenstraße 59.

Neue Springfederrahmen von 15 Mark an.
Alte Matratzen und Möbel werden billig aufgepolstert.

Borchers, Alexanderstr. 15.

An der unterzeichneten Debitstelle sind zu haben folgende

Loose

Würzburger Dombauloose,
Münchener Kinder-Spitalloose,
Nürnbergischer Kunst- u. Gewerbe-Ausstellungs-Loose,
Kölner Dombau-Loose werden erwartet.

Ernst Schmidt,

Ofenstr. 41.

Zwiebeln

empfeht billigt

B. vor Mohr.

Achternstr. 4.

Die Oldenburger Butterhandlung

von D. Köpfe, Achternstr. 11,
empfeht verschiedene Sorten Butter billigt
ff. Tafelbutter, etwas alt, gut erhaltene Bratbutter
Schmalz und Magaributter.
Täglich frische Milch a Liter 14 Pf.

Carl Weiss,

Oldenburg, Ecke der Staustrasse und Staulinie.

gegenüber der Post
empfeht sein assortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren. Reparaturen werden schleunigst ausgeführt.
NB. Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

Maschinen- und Grabetorf

liefert zu billigsten Preisen frei ins Haus das
Expres-Comptoir, Markt 21,

Fette Ender und Schottische

Vollheringe,

a Duzend eine Mark,

W. Stolle.

Dider Weerettig,

kräftige
Zwiebeln,
15 Pfund eine Mark, empfiehlt
W. Stolle.
Langestr. 20.

Das Neueste in

Herren-Filzhüten

empfehle in großer Auswahl und zu billigen Preisen. Zu gleich halte eine Parthe zurückgesetzter Mützen und Hüte unter Kostenpreis, Kinderhüte von 1 Mark an, empfohlen.

C. Glensdorf,

Achternstraße 64.